

Qualität und Vernetzung – zwei zentrale Elemente der Biodiversität

Seit nun mehr als zehn Jahren existiert in Gossau das Landschaftsentwicklungskonzept (LEK Gossau). Es wird auf verschiedensten Ebenen an dessen Umsetzung gearbeitet. Was aber hat das LEK mit der Biodiversität zu tun? Biodiversität heisst nichts anderes als Lebensraumvielfalt und dadurch Artenvielfalt von Flora und Fauna.

Biodiversität oder biologische Vielfalt bedeutet aber nicht nur Vielfalt der Pflanzen und Tiere. Zur Biodiversität gehören auch die verschiedenen Lebensräume und Ökosysteme, die unterschiedlichen Lebensgemeinschaften, von Arten und ihre Wechselbeziehungen untereinander. Dazu gehört beispielsweise die Bestäubung der blühenden Pflanzen durch Bienen oder andere Insekten. Die Unterschiede in den vererbten Eigenschaften die es zwischen Individuen, zwischen Gruppen von Individuen und zwischen Arten gibt, die sogenannte genetische Vielfalt, bilden



Eine Landschaft mit Hecken bietet Lebensraum für eine grosse Artenvielfalt.



Kleiner Fuchs.

ebenfalls einen Teil der Biodiversität. Als Beispiel: Es gibt viele verschiedene Arten von Schmetterlingen – rote, gelbe, blaue – jede hat ihre speziellen Eigenschaften, Zugehörigkeiten, aber auch Ansprüche. Ökosysteme vollbringen Leistungen, ohne die menschliches Leben auf der Erde nicht denkbar wäre. Neben der Pro-

duktion von Nahrungsmitteln (Getreide, Reis, Mais, Trauben usw.), Baurohstoffen (Holz, Naturfasern usw.), Wirkstoffe für Medikamente, gehören dazu auch die Aufrechterhaltung von Nährstoffzyklen, die Regulation des Gas- und Wasserhaushaltes der Erde, die Steuerung des Klimas, die Versorgung mit Luft und sauberem Wasser, die Bodenbildung und Erosionskontrolle und die Bestäubung der Blütenpflanzen.

Und genau diese Biodiversität soll sich in unseren Siedlungsgebieten, sprich Wohn- und Industriegebieten, neben Fließgewässern, Naherholungs- und Landschaftsgebieten halten, und weiterentwickeln können. Es geht hier um unsere Lebens-

vielfalt. Eine sehr anspruchsvolle Herausforderung!

Aber genau hier gibt das LEK Gossau klare Zielvorgaben und definiert auch mögliche Massnahmen zur Zielerreichung.

Ziele und Massnahmen werden grundsätzlich in sechs Abschnitte gegliedert:

- Ressourcenschutz
 - Lebensräume und Arten in Übereinstimmung mit Land- und Forstwirtschaft
 - Land- und Forstwirtschaft
 - Erholung und Wohnlichkeit, Wohnqualität
 - Verständnisfördernde Ziele
 - Erfolgskontrolle
- Mit diesen Zielen und Massnah-

men hat die Gemeinde Gossau ein sehr gutes Instrument als Leitlinie zur Verfügung, sei es im Zusammenhang mit Strassenraum- oder Umgebungsgestaltung von Wohn-, Gewerbe- und Industriebauten, beim hochwassersicheren Ausbau und bei der ökologischen Aufwertung von Fließgewässern oder der Ausweitung und Verbesserung ökologischer Ausgleichsflächen in Land- und Forstwirtschaftsgebieten.

Das LEK-Gossau umfasst die gesamte Landschaft, einerseits die grossen Landwirtschaftsgebiete, den Wald, sowie die Siedlungsräume mit all den verschiedenen Ansprüchen, die an sie gestellt werden.

In dieser Landschaft gibt es verschiedenste Elemente und Nutzungsarten, wie etwa die Landwirtschaft mit der Produktion von Nahrungsmitteln und Landschaftspflege, die Forstwirtschaft mit der Förderung und Nutzung des Waldbestandes, Wohn- und Arbeitsplatzbedarf von Hochbauten und deren Infrastruktur. Anlagen wie Strassen, Plätze, Kanalisationen, Entwässerungen, Versorgungs- und Entsorgungsanlagen usw.

All das beansprucht seinen Platz und entsprechenden Raum. Dazwischen oder darin eingebettet gibt es aber auch noch sehr viele Kleinstrukturen wie Hecken, Ruderalflächen, Obstbäume, Einzelbäume, Feucht- und Trockenstandorte, Fließgewässer und vieles mehr. Genau diese Flächen kamen in der Vergangenheit oftmals arg in Bedrängnis. Sie verdienen aus heutiger Sicht einer

hohen Lebens- und Wohnqualität sowie einer möglichst grossen Vielfalt an Pflanzen und Tieren eine besondere Aufmerksamkeit und Förderung. Genau das ist eines der wichtigsten Grundanliegen des LEK Gossau.



Landschaftsaufwertung mit Hochstammobstbäumen.

Dass nicht nur die Anzahl dieser Kleinstrukturen und deren Bedrohung durch den Menschen, sondern vor allem auch deren Qualität und Vernetzung eine entscheidende Rolle spielen, wurde in Gossau schon früh erkannt und dazu eigens ein Bewirtschaftungsreglement erstellt, bei dem Qualität und Vernetzung solcher Kleinstrukturen im Anreizsystem speziell unterstützt und gefördert werden. Ein erklärendes Beispiel hierzu:

Solche Kleinstlebensräume für Flora und Fauna, die auf deren spezifische Ansprüche zugeschnitten sind, sind oftmals sehr klein. Falls Alternativen in der Landschaft vorhanden sind, sind diese nur über grosse – oft zu grosse – Distanzen erreichbar. Für die Beine eines Käfers sind 100 m Distanz beinahe unüberwindbar, für einen Vogel aber ist dies in der Regel kein Problem.

So versuchen wir in der praktischen Umsetzung diese Lebensräume besser zu vernetzen, das heisst, vermehrt geeignete Lebensstrukturen einzubringen und so die grossen Distanzen zu verkürzen. Ähnlich ist es bei der Förderung der Qualität. Hier steht klar eine Förderung der Vielfalt und dessen Qualität im Vordergrund. Also z.B. Blumenwiesen, Fruchtgebiete und Hecken mit möglichst vielen verschiedenen Arten und Bewohnern. So können wir für die Biodiversität (Vielfalt des Lebens) einigermaßen verträgliche Rahmenbedingungen schaffen oder erhalten. Dies könnte bedeuten, beim hochwassersicheren Ausbau unserer Bäche zugleich eine naturnahe und ökologische Aufwertung anzustreben, oder bei einer Strassenraumgestaltung Kleinstrukturen und Trittsteine mit einzubringen. Im Landwirtschaftsgebiet könnte es bedeuten, artenreiche Extensivwiesen oder artenreiche Hecken, Buntbrachen und Hochstammobstbäumen neu anzulegen oder zu verbessern. Oder im eigenen Garten: Warum nicht einen Teil der Rasenfläche als extensive Blumenwiese pflegen, und wo Sträucher gepflanzt werden, einheimische Pflanzen verwenden oder Ähnliches.

Es geht letztlich auch um unsere Lebensqualität!

Ansätze und Möglichkeiten gibt es viele. Wichtig ist, dass jeder Einzelne in seinem persönlichen und beruflichen Umfeld diese Chancen oder Möglichkeiten wahrnimmt und auch umsetzt, im Sinne einer «hohen Vielfalt des Lebens» mit seinem Ökosystem, sprich Biodiversität.

*Landschaftsvorstand
der Gemeinde Gossau
Heinrich Wintsch*